

HEINRICH HEINE  
SO ZÄRTLICH,  
HERZ AN HERZ



DIE SCHÖNSTEN LIEBESGEDICHTE

| Hoffmann und Campe |

HEINRICH HEINE  
SO ZÄRTLICH, HERZ AN HERZ

Die schönsten Liebesgedichte



*Ausgewählt von Günter Berg*

| Hoffmann und Campe |

1. Auflage 2005  
Copyright © 2005 by Hoffmann und Campe Verlag, Hamburg  
[www.hoca.de](http://www.hoca.de)

Datenkonvertierung eBook:  
Kreutzfeldt Electronic Publishing GmbH, Hamburg  
[www.kreutzfeldt.de](http://www.kreutzfeldt.de)

ISBN (10) 3-455-03031-9  
ISBN (13) 978-3-455-03031-0



HOFFMANN  
UNDCAMPE

---

*Ein Unternehmen der*  
GANSKE VERLAGSGRUPPE



## INHALT

Das Glück ist eine leichte Dirne [11](#)



Minneklage. [13](#)

Das Wörtlein Liebe. [15](#)

Der Kampf. [16](#)

Mein süßes Lieb [19](#)

Und bist du erst mein eh'lich Weib [20](#)

Wenn ich in deine Augen seh' [21](#)

Himmlisch war's [22](#)

Emma. [23](#)



Ein Jüngling liebt ein Mädchen [27](#)

Liebste, sollst mir heute sagen [28](#)

Auf meiner Herzliebsten Äugelein [29](#)

Du liebst mich nicht [30](#)

O schwöre nicht und küsse nur [31](#)

Die Welt ist dumm [32](#)

Ich kann es nicht vergessen [33](#)

Sie saßen und tranken am Theetisch [34](#)

Ich hab' im Traum' geweinet [35](#)

Ich weiß nicht, was soll es bedeuten [36](#)

Im Traum sah ich die Geliebte [38](#)

Hast du die Lippen mir wund geküßt [40](#)

Sie liebten sich beide [41](#)

Donna Clara. [42](#)

Im wunderschönen Monat Mai [46](#)

Laß ab! [47](#)

Der Schmetterling ist in die Rose verliebt [48](#)

Es war ein alter König [49](#)

Weil ich dich liebe [50](#)  
Küsse, die man stiehlt im Dunkeln [51](#)  
Daß du mich liebst [52](#)  
Das Fräulein stand am Meere [53](#)  
Wie entwickeln sich doch schnelle [54](#)  
Ehmals glaubt ich [55](#)  
Ich halte ihr die Augen zu [56](#)  
Ich liebe solche weiße Glieder [57](#)  
Kitty stirbt [58](#)  
Mir redet ein die Eitelkeit [59](#)  
Das Hohelied. [60](#)  
An Jenny. [62](#)  
Ein Weib. [64](#)  
Wechsel. [65](#)  
Sie tanzt [66](#)  
Die Liebe begann [67](#)



Freundschaft, Liebe, Stein der Weisen [71](#)  
Ich hab' dich geliebet und liebe dich noch [72](#)  
Wer zum erstenmale liebt [73](#)  
Die Jahre kommen und gehen [74](#)  
Du Lilje meiner Liebe [75](#)  
Sag', wo ist dein schönes Liebchen [76](#)  
In den Küssen welche Lüge [77](#)  
Sag' mir wer einst die Uhren erfund [78](#)



Ich wollte bei dir weilen [81](#)  
Der Brief, den du geschrieben [82](#)  
Der Abgekühlte. [83](#)  
Die Liebesgluten [84](#)



Alte Rose. [87](#)

Wandere! [88](#)



Nachwort [91](#)

Alphabetisches Verzeichnis der  
Gedichtanfänge und Überschriften [93](#)

Zu dieser Ausgabe [96](#)

*So zärtlich,  
Herz an Herz*





DAS GLÜCK IST  
EINE LEICHTE DIRNE

Das Glück ist eine leichte Dirne,  
Und weilt nicht gern am selben Ort;  
Sie streicht das Haar dir von der Stirne  
Und küßt dich rasch und flattert fort.

Frau Unglück hat im Gegentheile  
Dich liebefest an's Herz gedrückt;  
Sie sagt, sie habe keine Eile,  
Setzt sich zu dir an's Bett und strickt.



## MINNEKLAGE.

Einsam klag ich meine Leiden,  
Im vertrauten Schoos der Nacht;  
Frohe Menschen muß ich meiden,  
Fliehen scheu wo Freude lacht.

Einsam fließen meine Thränen,  
Fließen immer, fließen still;  
Doch des Herzens brennend Sehnen  
Keine Thräne löschen will.

Einst ein lachend muntre Knabe  
Spielt' ich manches schöne Spiel,  
Freute mich der Lebensgabe,  
Wußte nie von Schmerzgefühl.

Denn die Welt war nur ein Garten,  
Wo viel bunte Blumen blüh'n,  
Wo mein Tagwerk Blumen-warten,  
Rosen, Veilchen und Jasmin.

Träumend süß auf grüner Aue  
Sah ich Bächlein fließen mild;  
Wenn ich jetzt in Bächlein schaue,  
Zeigt sich mir ein bleiches Bild.

Bin ein bleicher Mann geworden,  
Seit mein Auge *sie* gesehn;  
Heimlich weh ist mir geworden,  
Wundersam ist mir gescheh'n.

Tief im Herzen hegt' ich lange  
Englein stiller Friedensruh;  
Diese flohen zitternd, bange,  
Ihrer Sternenheimath zu.

Schwarze Nacht mein Aug' umdüstert,  
Schatten drohen feindlich grimm;  
Und im Busen heimlich flüstert  
Eine eigen fremde Stimm'.

Fremde Schmerzen, fremde Leiden  
Steigen auf mit wilder Wuth,  
Und in meinen Eingeweiden  
Zehret eine fremde Glut.

Aber daß in meinem Herzen  
Flammen wühlen sonder Ruh,  
Daß ich sterbe hin vor Schmerzen -  
Minne sieh! das thatest du!

